

publiciren, durch welche doch schliesslich Resultate erlangt sind, die ich im Anfang so günstig nicht zu erhoffen wagte. Es kommen doch eine Anzahl besonderer Handgriffe und Vorsichtsmaassregeln dabei in Betracht, die sich erst aus einer längeren Erfahrung ergeben haben, und wenn auch diese Methode jedenfalls noch verbesserungsfähig sein wird, so ist es doch immer ein Vorthail, schon auf irgend etwas bestimmtem fussen zu können.

Uebrigens läge eine Einseitigkeit darin, von den Hüllen des Eies nur die Schale in Betracht ziehen zu wollen. Schon früher habe ich darauf hingewiesen, dass bei *Struthio* und *Dromaeus* die Schichtung des Dotterhäutchens von derjenigen abweicht, die beim Huhn vorliegt. Auch die ganze Beschaffenheit des Eiweisses und seine Structur, wie sie sich bei dünnen Schnitten, die man auffertigt, nachdem das Ei vollständig hart gekocht ist, und dann in Glycerin beobachtet, in dem verschiedenen Grade der Durchsichtigkeit seiner Schichten zeigt, ist vielleicht für die systematische Sondernung grösserer Gruppen ebenso bedeutungsvoll als die Schale. Ich habe schon in Bd. XVIII d. Zeitschr. f. wissensch. Zool. Taf. XVII Fig. 31—33 Abbildungen dieser Verhältnisse beim Hühner und Enten-Ei gegeben und auf die Verschiedenheiten hingedeutet, welche sich bei anderen Eiern ergeben.

Leider wird das Material für solche Untersuchungen stets schwieriger als die Schalen und für Exoten selten überhaupt zu beschaffen sein. Es wird immer zu rathen sein, dass für einen einigermaassen weiten Transport die Eier vor demselben hart gekocht werden, weil sonst, wie ja bezüglich der Bebrütbarkeit bekannt, die zarten Membrane, auf denen die Structur beruht, durch das Schütteln beim Transport zerreißen, wie es z. B. bei einem Straussen-Ei erging, das ich zu einer solchen Untersuchung über Hamburg bezog. Dann ist selbstredend die Structur nicht mehr vollständig festzustellen.

Ueber

Morphnus taeniatus Gurney und *M. guianensis* Daud.

Von

August von Pelzeln.

Im Aprilhefte des Ibis 1879 S. 173 t. 3 giebt Mr. J. H. Gurney die Beschreibung und Abbildung einer neuen Art der Gattung *Morphnus*, welche er mit dem Namen *M. taeniatus* bezeichnet.

Als Unterschiede vom ausgefärbten *Morphnus guianensis* hebt Mr. Gurney hervor: Oberkopf und Kopfseiten sind an *M. taeniatus* dunkler, die weissen Binden an den mittleren Flügeldecken deutlicher, die Kinnfedern nicht reinweiss, sondern graulich weiss mit dunklem Schaftstreifen (shaft mark), das Gefieder der Kehle und Oberbrust ist viel dunkler, die Kehlfedern nämlich schiefer-schwarz mit sehr schmalen weissen Spitzen, die Oberbrust ganz schwarz mit Ausnahme einiger kaum bemerkbarer weisslicher Ränder, an der Unterseite sind die schwarzen Binden gewöhnlich etwas breiter als die weissen, während bei *M. guianensis* die weissen breiter und die dunklen bloss blassbraun sind, statt entschieden schwarz wie bei *M. taeniatus*. Unterflügeldecken bei letzteren schwarz und weiss gebändert, nicht rein weiss wie bei *M. guianensis*.

Auch sind bei *M. taeniatus* die Unterschwanzdecken gebändert. Von der neuen Art ist Mr. Gurney nur ein von Mr. C. Buckley im December 1877 eingesendetes, von ihm zu Sarayacu in Ecuador erhaltenes Exemplar bekannt, welches sich in der Sammlung der Messr. Salvin und Godman befindet.

Das im Kaiserlichen Museum zu Wien befindliche, durch Joh. Natterer bei Tucker mit der Heimathsangabe „Guiana“ gekaufte Exemplar, von welchem ich im Journal für Ornithologie 1860, 337 und 1863, 131 als vom ausgefärbten *M. guianensis* genaue Beschreibungen gegeben habe, stimmt mit dem von Mr. Gurney geschilderten Vogel im Wesentlichen sehr gut überein. Die unbedeutenden Abweichungen sind folgende:

An unserem Individuum sind die Ränder der Haubenfedern nicht weisslich, sondern gelbbraun (die längste Haubenfeder fehlt), der Mantel ist schwarz mit grünem Schimmer, auf den mittleren Flügeldecken befinden sich nur schwache Spuren von unterbrochenen bräunlich weissen Binden, die Bänder auf den Primarien sind mehr braun als grau, die weissen Binden des Unterleibes meist mit Ocher überlaufen*), die Oberschwanzdecken nicht schwärzlich braun, sondern wie der Mantel schwarz mit grünem Schimmer, ebenso ist der dunkle Theil der Schwanzfedern, die Grundfarbe der marmorirten Schwanzbinden ist nicht weiss, sondern grau.

*) Mr. Gurney (Ibis 1879, 86) erörtert ein im Edinburger Museum befindliches Exemplar von *Thrasaetus harpyia*, welches bedeutende Beimischung von Roth an verschiedenen Stellen des Gefieders zeigte,

Es scheint sonach das Wiener Exemplar älter und vollständiger ausgefärbt als das von Mr. Gurney beschriebene zu sein.

Die Synonymie der neuen Art würde sich folgendermaassen darstellen:

+ *Morphnus taeniatus* J. H. Gurney.

Morphnus guianensis ad. Pelzeln in Journ. f. Ornith. 1860, 337, Verhandl. zool. bot. Gesellsch. Wien 1862, 167 (part.) — Pr. Neuwied, Journ. f. Ornith. 1863, 1—3. (juv.) — Pelzeln ebenda 121.

+ *Morphnus taeniatus* J. H. Gurney Ibis 1879, 173, t. 3. Hab. Guyana fide Tucker Mus. Caes. Vindob. — Sarayacu in Ecuador M. C. Buckley in Mus. Salvin et Godman.

Es scheint mir jedoch die Möglichkeit, ja sogar Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass *M. taeniatus* nur als der ganz alte und vollkommen ausgefärbte *M. guianensis* zu betrachten sein dürfte. Natterer beschreibt in seiner handschriftlichen Synopsis vier Exemplare*) des *Morphnus guianensis*.

Von diesen hatte ein im Petersburger Museum aufbewahrtes, von Langsdorf aus Brasilien gebrachtes Individuum Kopf, obere Hälfte des Hinterhalses, Vorderhals und Oberbrust hellaschgrau, auf dem Schnitt der Federn etwas dunkler, gegen das Ende doch mit weisslichem Endsaume, vorderste Stirne, Wangen und Kehle graulichweiss. Brust, Bauch und Wadenfedern weiss mit rostfarbenen und auch dunkelbraunen Querwellen, innere Seite der Waden und untere Schwanzdeckfedern weiss.

An einem zweiten Exemplare, Upsala, Mus. Westin. aus Brasilien, sind Kopf, Hals und Oberbrust dunkel bräunlichgrau, die Kehle am weissesten, der übrige Unterleib ist weiss mit weit abstehenden rostbraunen, in der Mitte dunkelbraunen Querstrichen, die Streifen an den Waden sind aussen mehr dunkelbraun, und auf der inneren Seite blassrostfarben, ebenso auf der Mitte des Bauches sind sie mehr blassrostfarben und auf der Seite braun, manchmal ist der Querstreif selbst in der Mitte dunkel und wird nach den Seiten blassrostfarben. Die kleinen unteren Schwanzdeckfedern ungefleckt weiss, sowie die unteren Flügeldeckfedern. Die breiten Schopffedern im Nacken sind schwarz mit grauer Endeinfassung und weisser Wurzel.

*) Ich habe aus diesen theilweise sehr ausführlichen Beschreibungen nur jene Punkte hier aufgenommen, welche für die Vergleichung von *M. taeniatus* mit *M. guianensis* von Gewicht erscheinen.

Ein zu Falaise in der Sammlung des Baron de Lafresnaye untersuchtes altes Exemplar (in der Mauser) zeigte Kopf, Hals und Oberbrust hellbräunlich aschgrau, Schopffedern schwarz mit weisser Wurzel, die kleineren an der Spitze mit einem breiten weisslichen Endsaum, die grösseren nur mit einem sehr schmalen Saum. Der ganze übrige Unterleib reinweiss, mit schmalen, bräunlich ocherfarbenen Querstreifen. Untere Flügeldeckfedern weiss, nur sehr wenige mit sehr blassen Querstreifen. Das Schwarz des Rückens zieht sich am Hinterhals herauf.

Ein anderer alter Vogel, in Falaise am selben Tage untersucht, unterschied sich von dem vorigen durch fast gänzlichen Mangel der Querstreifen am Unterleibe, blos auf den Waden war eine schwache Spur davon und die Oberbrust war kaum merklich mit grau sehr fein, wie mit kurzen haarfeinen Linien bespritzt. Rücken und Schulterfedern dieses Vogels waren schwarz und ungefleckt. *)

Mr. R. Ridgway**) schildert folgende Exemplare des *Morphnus guianensis*:

Alte Vögel:

I. Ueberwiegende Farbe bräunlich schwarz oberhalb gleichförmig, die unteren Theile allenthalben (everywhere) quer gebändert mit weiss, die Bänder ungefähr 0,25 breit und ungefähr gleich an Breite mit den schwarzen, Secundarien und Primarien mit undeutlichen breiten Binden von lichterem Bräunlichgrau (brownish dusky), Schwanz schwarz mit ungefähr fünf Binden von fleckigem Graulich (diese Binden werden allmählig gegen das Ende breiter) und schmal weiss gespitzt. Obere Schwanzdecken weiss gespitzt (N. 177. 81 in Nat. Mus. Truando, Neu Granada, Dr. Schott).

II. Im Allgemeinen ähnlich, oberer Kopf, Hals und Brust eiförmig bräunlich aschgrau, die Haubenfedern vor dem Ende schwarz, unterhalb weiss mit mehr oder weniger ausgeprägten und ununterbrochenen rothen Binden, besonders an den Tibien, dem Bauche und crissum. Schwanz mit nur drei grauen Bändern (mit Ausschluss der schmälern terminalen), jene manchmal beinahe gleichbreit mit den schwarzen.

*) Die beiden letzterwähnten Exemplare sind wohl dieselben, welche Mr. R. Ridgway (in Proc. Boston Soc. 1873, 71) als von der Lafresnaye'schen Sammlung herrührend, anführt.

**) Studies of the American Falconidae in Bulletin of the United States Geological and Geographical Survey of the Territories. Vol. II (1876) 162. 149.

III. Aehnlich, aber das Weiss der unteren Theile ohne jede Spur von Bändern.

Junger Vogel:

Kopf, Hals und untere Theile einförmig weiss, Flügeldecken fein gesprenkelt mit licht aschgrau, und die ganze Oberseite sehr gefleckt mit derselben Farbe. Schwanz mehr unregelmässig und schmal gebändert, die schwarzen und aschgrauen Bänder ungefähr gleich an Breite.

Aus diesen Schilderungen, sowie aus der vergleichenden Beschreibung zahlreicher Exemplare, welche ich im Journal für Ornithologie 1863 veröffentlicht habe, ergiebt sich, dass der Uebergang vom Jugend- in das ausgefärbte Kleid bei *Morphnus guianensis* öfter in ziemlich abweichender Weise vor sich geht, so dass eine grosse Mannichfaltigkeit der Färbungen bei verschiedenen Individuen in verschiedenen Altersstufen sich darbietet.

So finden sich an dem erwähnten Petersburger Exemplare an der Unterseite rostfarbene und auch dunkelbraune Querwellen, bei dem Vogel aus Upsala zeigt die Unterseite rostbraune, in der Mitte dunkelbraune Querstriche; diese sind an den Waden aussen mehr dunkelbraun und auf der inneren Seite blassrostfarben, ebenso sind die Streifen auf der Mitte des Bauches mehr blassrostfarben und auf der Seite braun, manchmal ist der Querstreif selbst in der Mitte dunkel und nach den Seiten blassrostfarben. †

Von den durch Mr. Ridgway beschriebenen Individuen zeigt I am Unterleibe bräunlich schwarze Binden von ungefähr gleicher Breite mit den weissen, an II sind Kopf, Hals und Brust lichter, die Unterseite hat rothe Binden, während das ebenfalls alte Ex. III an den unteren Theilen keine Spur von Bändern aufweist.

Da nun der ganze Gang des Farbenwechsels bei *M. guianensis* von Weiss in Dunkel gerichtet ist, da die Oberseite von Weiss bis in Braunschwarz, ja Schwarz sich verändert, die ursprünglich reinweisse Unterseite rostfarbene Binden erhält, welche, wenigstens theilweise, dunkelbraun werden, so ist es wohl nicht ungerechtfertigt, zu vermuthen, dass die Binde der Unterseite beim sehr alten Vogel ganz schwarz und breiter, sowie die Färbung des Kopfes, Halses und der Oberbrust dunkler werden sollten, wie dies bei *M. taeniatus* der Fall ist.

Was den allerdings sehr in die Augen fallenden Unterschied betrifft, dass die unteren Flügel- und Schwanzdecken bei *M. guianensis* einfarbig weiss, bei *M. taeniatus* dagegen weiss und schwarz

gebändert sind, so weist der Umstand, dass bei dem einen Exemplar aus der Sammlung Lafresnaye's einige, allerdings sehr wenige, Unterflügeldecken sehr blasse Querstreifen zeigen, darauf hin, dass auch in dieser Richtung Uebergänge stattfinden dürften. Mr. Ridgway erwähnt gar nicht, dass die Unterflügel und Schwanzdecken rein weiss seien, sondern nennt bei Ex. I die unteren Theile allenthalben quergebändert, bei Ex. II bemerkt er ausdrücklich, dass das crissum rothe Bänder besitze. Auch dieser Charakter scheint daher nicht constant zu sein.

Unter diesen Umständen glaube ich, dass mit Grund der Vermuthung Raum gegeben werden könne, dass *M. taeniatus*, wie ihn Mr. Gurney schildert und in offenbar noch älterem Kleide das Wiener Exemplar zeigt, der ganz alte, vollkommen ausgefärbte *M. guianensis* sein dürfte.

Ueber Vögel des Uman'schen Kreises.

(Nachtrag, s. Jahrg. 1873, S. 128.)

Von Forstmeister H. Goebel.

Meine Privatverhältnisse gestatteten es mir nicht, in den letzten Jahren mich mit der Wissenschaft so viel zu beschäftigen, als mir wünschenswerth gewesen wäre, daher kam ich nicht dazu, neue Beiträge für's Journal abzufassen. Da ich nun aber mehrfach gesehen habe, dass viele meiner Publicationen in der einen oder andern Arbeit angeführt wurden und man mich durch häufige Citation beehrte, so will ich, um wenigstens meine Uman'schen Vögel zum Abschluss zu bringen, noch nachstehende Zusätze geben, welche auf von mir nach dem Jahre 1871 gemachte Beobachtungen basiren.

(31) *Falco peregrinus* ist aus der Liste der Brutvögel zu streichen, dafür aber:

211. *Falco Feldeggii* zu setzen. — Die kleineren, dunklen, an der Bauchseite durch die grobe Fleckung derselben, erscheinenden Falken, die ich nach oberflächlicher Untersuchung geschossener Exemplare, an *Feldeggii* gar nicht denkend, für *peregrinus* nahm, gehören entschieden ersterer Art an. In den Brutverhältnissen, sowie in der Zeit seiner Ankunft, stimmt er vollständig mit *F. lanarius* überein. — Die Farbe der Eier ist ein gesättigtes dunkles Rothgelb oder Hellgelb. Die Form der Eier entweder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [27_1879](#)

Autor(en)/Author(s): Pelzeln August Edler von

Artikel/Article: [Ueber Morphnus taeniatus Gurney und M. guianensis Daud. 261-266](#)